
Jede Familie hat ihre eigenen Geburtstagsbräuche

Das Geburtstagsfest als Ausdruck von persönlicher Prägung und von Gemeinsamkeiten

Bräuche und Feste, verbunden mit Essen, sind ideale Momente, an denen sich Menschen begegnen. Dabei wird ein Stück Individualität und kulturelles Verständnis offenbart und geteilt. Dies ermöglicht einen Zugang zum anderen, zum anders sein. Auch wenn Unterschiede im Anlass des Festes und der Ausgestaltung möglich sind, so zeigen sich doch im Ablauf und im Rahmen Parallelen über die Familiengewohnheiten und Kulturen hinweg. Individualität und Gemeinsamkeiten schliessen sich nicht aus; sie finden sich je im anderen. «Festzutaten» wie Kleider, Schmuck, Speisen, Gegenstände, Musik, Örtlichkeiten lassen sich vergleichen. Daran lässt sich aber auch der Wandel der Kulturen im Verlaufe von Generationen nachvollziehen.

In der pluralistischen Gesellschaft ist davon auszugehen, dass die Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Religionen, Glaubensgemeinschaften oder keiner Kirche angehören. Damit alle gleichermaßen angesprochen werden können, fokussiert sich diese Unterrichtseinheit auf das Geburtstagsfest. Durch die eigenen Erfahrungen sind alle Schülerinnen und Schüler darin Experten. Das Fest ist positiv besetzt. Im Unterricht kann an Erfahrungen, Erinnerungen und Gefühle der Kinder angeknüpft werden.

Diese Themeneinheit soll den Schülern und Schülerinnen zeigen, dass jeder Mensch durch die persönliche, soziale und kulturelle Prägung einmalig ist; unabhängig von der geografischen Herkunft. Durch diese Einmaligkeit entsteht eine Vielfalt, die bereichert. Diese kann aber auch irritieren und zu Missverständnissen führen. Ein Perspektivenwechsel soll ihnen dies vor Augen führen.

Perspektivenwechsel: Schenken in Japan

Durch die spezielle geografische Lage unterscheidet sich Japan in vielerlei Hinsicht von westlichen, aber auch von anderen asiatischen Ländern. Unterschiede bestehen aber auch in Bezug auf das Verhalten der Japaner. Vieles ist streng ritualisiert und unterliegt Regeln. Alleine dem Thema des Schenkens sind im «Lexikon der Anstandsdisziplin» von Ogasawara Kiyonobu in einer Zusammenfassung 30 Seiten gewidmet.

In Japan macht man sich gerne Geschenke. Die Verpackung ist dabei fast noch wichtiger als der Inhalt. Geschenke werden aufwendig und kunstvoll verpackt.

Geschenke werden mit beiden Händen übergeben als Zeichen, dass man mit ganzem Herzen schenken will. Es wird oft mit den folgenden Worten übergeben: «Es ist wertlos, nimm es aber bitte trotzdem an».

Geschenke werden häufig wie achtlos auf die Seite gelegt und nicht in Anwesenheit des Gebers geöffnet. Wenn das Geschenk nicht gefällt, kann so ein Gesichtsverlust von beiden verhindert werden.

Wer ein Geschenk erhält, macht ein Gegengeschenk. Dieses sollte aber weniger Wert haben.

Regeln beim Schenken

Die Gesten, Handlungen und das Geschenk haben oft mehrere Bedeutungen; sie sind symbolhaft und schliessen die übernatürliche Welt mit ein.

Beim Schenken werden viele Regeln beachtet:

- kein weisses oder helles Papier und keine Schleifen verwenden (erinnert an Beerdigungen)
- Geschenk darf nie aus einer ungeraden Zahl oder aus vier Teilen bestehen, da dies nach japanischer Vorstellung Unglück bringt (Zahl Vier klingt wie das Wort für tot)
- keine Scheren und Messer, da diese Trennungen symbolisieren (also auch einer Freundschaft)
- keine Abbildungen mit Füchsen, da diese für Hinterhältigkeit stehen
- gelbe Taschentücher werden mit Verrat in Verbindung gebracht

Furoshiki – eine Verpackungsart

Das Furoshiki ist ein traditionelles Tuch, in das man alles einwickeln und transportieren kann. Ursprünglich wurde die Wickeltechnik dazu benutzt, Kleiderbündel oder Hygieneartikel zu transportieren. Inzwischen verwendet man sie auch dazu, Geschenke zu verpacken oder Alltägliches damit zu transportieren. Mehr Informationen und Anleitungen zu Furoshiki findet man im Internet, u.a. unter: www.basteldichblue.com/Basteln/teckniken-1458-furoshiki.deco

→ Literatur, Quellen

Mehr Informationen zu Feste und Traditionen:

Autorinnenteam. (2011). *Hauswärts – Hauswirtschaft macht Schule*.

S. 196 – 199. Bern: Schulverlag Plus AG

Mehr Informationen zu Japan:

Lutterjohan, M. (2009). *Kulturschock Japan*. Bielefeld: Reise Know-how

Mein Geburtstagsmenu

In dieser Lektion geht es darum, dass die Kinder ihr Geburtstagsfest reflektieren und im Vergleich in der Klasse Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen, die es von Familie zu Familie gibt, unabhängig ihrer Nationalität. Der Schwerpunkt liegt auf den Speisen und Getränken, die am Fest serviert werden.

Einstieg

Die Klasse kann sich auf einer Linie oder einem Kreis einordnen, die imaginär vom 1. Januar bis zum 31. Dezember reichen – vielleicht muss gar nicht gesprochen werden, je nach dem wie gut sich die Kinder kennen.

Um ins Thema einzusteigen, können auch Fragen gestellt werden, die in der zufällig zusammenkommenden Gruppe diskutiert werden; z. B. in jeder Ecke des Schulzimmers: Aufteilung nach Jahreszeiten, ungerader/gerader Tag, ungerader/gerader Monat des Geburtstages.

Mögliche Fragen: Welches Gericht wählst du für dein Geburtstagsmenu? Welches Getränk? Welchen Kuchen/welche Torte? Wer bereitet es für dich vor? Wie schmeckt es? Wer serviert es? Wo wird gegessen? Was gehört mit auf den Esstisch? Wer ist am Tisch beim Geburtstagsessen mit dabei? Was magst du besonders an diesem Fest? Trägst du spezielle Kleider? Gibt es Musik, Unterhaltung? Wie werden dir die Geschenke überreicht? Wann darfst du die Geschenke auspacken? Gibt es einen Geburtstag, der besonders gefeiert wird und warum (ein Erreichen eines bestimmten Alters)?

Im Plenum können anschliessend Gedanken, Eindrücke aufgenommen werden.

Klassenspiegel

Die Schüler und Schülerinnen fertigen eine Zeichnung ihres Geburtstagstisches an oder machen mit Hilfe von Kopien von Fotos, mit Bildern, ... eine Collage. Anschliessend werden sie im Klassenzimmer aufgehängt. Mit der Vorstellungsrunde wird eine Hitliste der gewählten Gerichte und Getränke erstellt. Gerichte und Getränke, die nicht allen Schülerinnen und Schülern bekannt sind, können auf der Rangliste mit Bildern aus Küchenzeitschriften, Kochbüchern, ... veranschaulicht und die Herkunft angefügt werden.

Hinweis

Beim Vorstellen des Geburtstages bereichert eine Degustation von unbekannteren Speisen und Getränken das Lernen. Damit der organisatorische und zeitliche Aufwand nicht zu gross wird, sollten die Gerichte kalt und von Hand essbar sein.

Vorgängige Absprachen bezüglich Diätvorschriften, aus gesundheitlichen oder religiösen Gründen, sind nötig.

Das Geburtstagsmenu meiner Grosseltern

Ziel dieses Lektionsthemas ist es, den Kindern anhand eines Festes, das sie selber gerne feiern und mit dem sie entsprechend emotional verbunden sind, den Wandel von Esskulturen aufzuzeigen. Der Wandel findet hier über Generationen statt (durch das veränderte Speisenangebot, mehr Geld, das ausgegeben werden kann, ...) aber auch dadurch, dass sich die Umgebung durch Wohnortswechsel geändert haben kann.

Interview

Fragen für das Interview gemeinsam erstellen entsprechend den Interessen der Klasse, was sie von ihren Grosseltern rund ums Geburtstagsfest wissen wollen. Der Schwerpunkt soll dabei auf dem Geburtstagstisch liegen: Welches Gericht wählten sie (oder hätten gewählt, wenn sie hätten dürfen)? Welches Getränk? Welchen Kuchen/welche Torte? Wer bereitete es für sie zu? Wie schmeckte es? Wer servierte es? Was gehörte mit auf den Esstisch? Wer war am Tisch beim Geburtstagsessen mit dabei? Was mochten sie besonders an diesem Fest? Trugen sie spezielle Kleider? Gab es Musik, Unterhaltung? Wie wurden die Geschenke überreicht? Wann durften sie die Geschenke auspacken?

Befragt werden können die eigenen Grosseltern. Ist dies nicht möglich oder nicht erwünscht, können auch Senioren in Form eines «Erzählcafés» oder Fotos, die die Kinder in Fotoalben zu Hause finden, als Recherchegrundlagen dienen.

Klassenspiegel zeigt den Wandel

Präsentation der Interviewbogen; idealerweise mit einem Bild von den Speisen und Getränken (aus dem Internet, Kochbüchern,...). Besonderheiten sollen auch Platz haben. Falls «Mein Geburtstagsmenu» bearbeitet wurde, können die Ergebnisse unter die eigene Zeichnung/Col-lage gehängt werden.

Nun kann jedes Kind den Unterschied zu seinem Geburtstagfest ableiten. Im Plenum können Fakten und Vermutungen für den Wandel zusammengetragen werden.

Geschenk selber herstellen

Schenken

Das Schenken hat immer zwei Beteiligte: eine Person, die schenkt, die andere Person, die beschenkt wird. Für beide Seiten gibt es Verhaltensregeln, die je nach Kulturen unterschiedlich sein können.

- Was schenke ich wem? Wie? Wie übergebe ich das Geschenk?
- Wie nehme ich das Geschenk an? Wann öffne ich es? Wie bedanke ich mich?

Mit dem Blick in eine fremde Kultur – der japanischen – soll den Kindern ein Perspektivenwechsel ermöglicht und damit erlebbar werden, wie Missverständnisse geschehen können, ohne dass man davon etwas ahnt.

Gleichzeitig sollen sie selber ein Geschenk herstellen können und es schön verpacken.

Schenken bei uns und anderswo

Mit einem stummen Gespräch können die Schülererfahrungen einbezogen werden. Dafür können angefangene Sätze, wie «Schenken ist für mich, wie...» «Ein Geschenk erhalten ist für mich, wie...» dienen. In Rollenspielen können die unterschiedlichen Verhaltensweisen der Akteure sichtbar gemacht und diskutiert werden. Es kann mit der für uns üblichen Situation starten: «Schenker überreicht das Geschenk. Beschenkte nimmt es, öffnet es und bedankt sich».

Erfahren es alle Schüler und Schülerinnen so? Wer anderes schon einmal erlebt hat, kann neue Rollenbeschreibungen schreiben und spielen lassen. Anschliessend werden diese Situationen diskutiert.

Rollenkarten von japanischen Sitten und Fehlverhalten können nachgespielt werden und besprochen werden.

Mögliche Rollenbeschreibungen:

- Geschenk mit den Worten «Es ist wertlos, nimm es aber bitte trotzdem» übergeben
- Beschenkter nimmt Geschenk, beachtet es aber kaum und legt es zur Seite
- Ein Sackmesser wird als Geschenk übergeben
- Das Geschenk ist sehr schön und aufwendig verpackt

Mögliche Fragen zur Auswertung:

Wie haben die zwei Akteure reagiert? Was ist uns fremd? Warum reagieren die Japaner so?

Welche Rolle spielt die Verpackung?

Habt ihr solche Situationen schon erlebt? Welche? Gefühle dabei? Gründe für die Irritation?

Geschenk selber herstellen

Damit die Organisation einfacher ist und die Geschenke gelingen, ist eine Halbierung der Klasse ideal. Die Hauswirtschaftslehrperson hat Erfahrung in der Organisation in der Küche. Sie kennt auch Sicherheitsvorschriften und Hygienemassnahmen. Eine Zusammenarbeit ist von grossem Vorteil.

- ½ Klasse: Herstellung einer Verpackung
Möglichkeit: Bei kleineren Tetrapack-Verpackungen Deckel sauber wegschneiden, Innenseite reinigen und trocknen. Anschliessend mit einem schönen Geschenkpapier einfassen. Die Krachmandeln werden in Zellophansäcklein abgefüllt und in die Tetrapack-Hülle gestellt. Mit einem Bändeli schön verschliessen.
Die gleiche Methode kann auch bei Weissblechdosen angewendet werden. Wurde die japanische Weise rund um ein Geschenk mit der Klasse bearbeitet, eignet sich auch eine Verpackung in der Art von Furoshiki, einer alten Wickeltechnik.
- ½ Klasse: Herstellung von Krachmandeln gemäss dem Rezept im Tiptopf S. 321

↘ *Arbeitsblatt zum Download:*

Rezept der Krachmandeln: Tiptopf S. 321

oder http://www.schulverlag.ch/platform/content/element/5374/Step_krachmandeln.pdf

Anleitungen für Furoshiki:

www.basteldichblue.com/Basteln/teckniken-1458-furoshiki.deco

Die Kupfermünze von Joe Lederer:

www.sino-liedtke.de/chin_Marchen/Marchen_5/body_marchen_5.html

Weihnachten

Das Thema des Schenkens kann gut in der Vorweihnachtszeit aufgegriffen werden. Für den Perspektivenwechsel eignet sich anstelle der Rollenspiele (oder als Ergänzung) dann die Geschichte der Kupfermünze von Joe Lederer. Sie spielt in China und zeigt etwas vom Symbolhaften des Schenkens dort und die Irritation des Europäers, der diese Symbolsprache nicht kennt. Es ist eine Weihnachtsgeschichte.

Hinweis

Sachinformationen rund um das Schenken und Verpacken sind bei 2.0 beschrieben.